

* [Ein deutscher Schulerlaß gegen die Völkerverföhnung.] Die königliche Regierung in Frankfurt a. d. Oder veröffentlicht in den von ihr herausgegebenen „Verordnungen betreffend das Volksschulwesen im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder“ ein Schreiben an die Kreisschulinspektoren, in dem es unter andere... heißt: „Es drängen sich in neuester Zeit an die Lehrer und die Schule Wünsche heran, aus erziehlichen Gründen durch geeignete Belehrung der Ausbreitung und Vertiefung des Völkerhasses entgegenzuwirken und der künftigen Verföhnung der Kulturvölker vorzuarbeiten. Diesen aus dem Gefühle allgemeiner Völkerverbrüderung und internationaler Friedensschwärmerei entspringenden Bestrebungen darf kein Raum gewährt werden. Es kann um so weniger Aufgabe der Volksschule sein, in diesem Sinne zu den künftigen Beziehungen der Völker untereinander Stellung zu nehmen, als nach der friedlichen Grundstimmung des deutschen Volkes, gerade im Gegensatz zu anderen Völkern, gar keine Gefahr besteht, daß in unserer Jugend ein dem künftigen Frieden gefährlicher Haß aufwachsen könne. Im Gegensatz zu solchen Auffassungen ist es eine erziehliche Aufgabe ersten Ranges für die Schule, dafür zu sorgen, daß die furchtbaren Lehren und Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart in dem lebenden Geschlecht unauslöschlich haften bleiben. Vor allen Dingen muß ganz allgemein die Ueber-

zeugung in unserem Volke einturzeln, daß Deutschlands Frieden und Sicherheit nur durch seine Wehrmacht zu Lande und zur See verbürgt wird, und daß alle Verbrüderungsbestrebungen mit anderen Völkern auf kulturellem Gebiet niemals dazu führen dürfen, auch nur das geringste von seiner kriegerischen Rüstung abzubrechen. Zum anderen sollen die Schulen die Ueberzeugung festigen, daß Deutschland einig bleiben muß, und daß alle Parteien oder Sonderbestrebungen sich dieser Forderung unterzuordnen haben. Endlich wird es eine schöne Aufgabe aller Lehrenden bleiben, nicht nur die durch die Erfahrungen des Krieges gefestigte Ueberzeugung von dem Sogen eines starken Königtums, sondern auch die Liebe zu unserem König und Kaiser sowie zu dem Hohenzollernhause zu voller Erstarkung zu bringen. Das jetzt eingeführte tägliche Gebet der Schulen für unseren Herrscher wird darum als gemütvoller Ausdruck solcher Liebe auch nach Beendigung des Krieges zu pflegen sein. Allen Bemühungen aber, die Schandtaten, die unsere Feinde an den Deutschen der ganzen Erde begangen haben, zu entschuldigen oder zu beschönigen, wollen Sie, falls sie in die Schulen einzudringen versuchen sollten und nicht schon an dem gesunden Sinne der Lehrerschaft scheitern, ihrerseits entschlossen entgegentreten. Gen. v. S a w e r i n.“